

## Exaudi, 2. Juni 2019

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

So schreibt der Apostel Paulus im Epheserbrief im 3. Kapitel:

**14** Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater, **15** der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, **16** dass er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, **17** dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet seid. **18** So könnt ihr mit allen Heiligen begreifen, welches die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe ist, **19** auch die Liebe Christi erkennen, die alle Erkenntnis übertrifft, damit ihr erfüllt werdet mit der ganzen Gottesfülle. **20** Dem aber, der überschwänglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt, **21** dem sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Der Herr segne sein Wort an unseren Herzen.

Liebe Gemeinde, dass die Gemeinde wächst, dass möglichst viele Gemeindeglieder regelmäßiger zum Gottesdienst kommen, dass wir auch in Zukunft genug Beiträge und Spenden für unsere Gemeindeglieder erhalten – Wünsche, die ich immer wieder mal höre. Ob Wünschen wirklich hilft?

Wäre es nicht besser, wenn ich euch und andere auffordere, die Zukunft der Gemeinde selbst in die Hand zu nehmen. Mehr Zeit und Geld investieren. Strengt euch an.

Besser als Wünschen und Stress verbreiten, ihr Lieben, ist das Gebet. Der Apostel Paulus möchte uns Mut machen zu Beten.

Wir können uns keine Wunschgemeinde zusammen träumen und es hilft uns auch nicht weiter, wenn für uns mit Forderungen und Druck zuschütten. Wir können uns aber an den Apostel Paulus halten. Der hatte auch Wünsche, natürlich. Aber er träumt sich die Welt und die Kirche nicht schön. Er setzt die Gemeinde in Ephesus nicht unter Druck. Paulus betet. Und er tut das, wie damals üblich, im Knien. Er betet für die „Stärkung des inwendigen Menschen“, um „Erkenntnis, was Kirche ausmacht“ und um die „Teilhabe am lebendigen Gott.“

„Stärkung“ brauchen die Christen damals, brauchen wir heute, „Stärkung des inwendigen Menschen“. Wir alle brauchen die Stärkung „am inwendigen Menschen“.

Denn wir alle haben es alle nötig, „am inwendigen Menschen“ stark zu werden. Paulus meint damit: Es gibt nicht nur äußere Gründe, warum wir zum Gottesdienst kommen. Denn im Leben von uns Christen ist etwas passiert, was wir uns nicht wirklich erklären können. Weil wir es nicht selbst „gemacht“ haben. Christus wohnt durch den Heiligen Geist in uns. Er hat in uns eine neue Wirklichkeit geschaffen, den „inwendigen Menschen“. Und dieser „neue“ Mensch, meint Paulus, der sucht Gemeinschaft mit Christus. In der Taufe hat er uns ein neues Leben und eine wunderschöne Zukunft geschenkt. Und das verändert unsere Sicht auf das Leben und unsere Erfahrungen: Nichts ist wichtiger, als Christus zu begegnen. Ich möchte immer wieder erleben, dass Christus zu mir kommt und sich mit mir verbindet.

Doch, ihr Lieben, diesen inwendigen Menschen gibt es in euch. Seit eurer Taufe. Aber dieser Mensch muss gestärkt werden, damit er sich nicht immer wieder von irgendwelchen „Zwängen“ leiten lässt. Der muss gestärkt werden, damit er entdeckt, was wirklich wichtig ist in unserem Leben: Was andere Menschen über uns denken? Oder was Gott von uns denkt?

Und natürlich, diese innere Stärkung, die kannst du nicht selbst machen. Die kann auch der Pfarrer nicht machen, selbst wenn er es gern möchte. Diese Stärkung kann nur von Gott selbst kommen – und deshalb betet Paulus. Er betet, dass wir in der Liebe Gottes fest verwurzelt sind. Und es ist hilfreich, wenn auch wir dafür beten, dass wir hier mit unserem Glauben nicht nur an der Oberfläche bleiben, sondern tiefe Wurzeln schlagen. Es ist gut, wenn wir im Kirchengebet füreinander beten, dass unser Glaube immer weiter wächst.

Wenn wir stark sind am inwendigen Menschen, dann müssen wir uns keine Gedanken über die Finanzen, über den Gottesdienstbesuch oder was auch immer machen – es ergibt sich alles daraus, dass Gott den inwendigen Menschen in euch stärkt. Durch sein Wort, in dem er zu uns redet, im Abendmahl, in dem er zu uns kommt.

Der Gottesdienst ist und bleibt das Fitnessstudio für den inwendigen Menschen. Allerdings ein Fitnessstudio, in dem wir uns nicht quälen müssen. Weil Gott unseren inwendigen Menschen stärkt, ohne das wir uns quälen müssen.

Kirche, Gottesdienst – das ist mehr als eine seltsame Einrichtung. Ein „Laden“, der sich immer wieder – nicht nur in diesen Tagen – mit bösen Geschichten unglaubwürdig macht. Paulus betet dafür, dass wir entdecken, was die Kirche wirklich ist – Leib Christi.

Kirche, Gemeinde: Unser inwendiger Mensch, der ahnt zumindest etwas davon, dass wir als Christen in eine Gemeinschaft eingebunden sind, die weit mehr ist als das, was wir sehen können. Du gehörst zur Kirche – und das heißt: Du stehst mit deinem Glauben nicht allein. Da gibt es andere, die mit dir gemeinsam glauben. Geschwister, die in ihrem Leben etwas davon erfahren haben oder erfahren, wie Christus sie auch in schweren und dunklen Zeiten trägt und hält. Du stehst mit deinem Glauben nicht allein da.

Wenn wir hier Gottesdienst feiern, dann feiern ihn Millionen von anderen Christen mit uns mit, auf der ganzen Welt. Diesen Gottesdienst haben Christen schon seit fast 2000 Jahren vor uns gefeiert, haben in vielen Teilen die Liturgie gebetet, die wir heute hier im Gottesdienst beten.

Das Dritte, für das Paulus betet: Dass wir mit der ganzen Gottesfülle erfüllt werden. Liebe Gemeinde, beim Glauben geht es nicht nur darum, dass wir uns entscheiden oder tolle Gefühle haben. Im Glauben geht es darum, dass wir an Gott teilhaben – von ihm erfüllt sind.

Noch mal: Es geht nicht um tolle Gefühle, die wichtig sind. Paulus spricht ganz konkret von dem, in dem die Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt, er spricht von Christus. Und weil der zu uns kommt im Wort, im Abendmahl und in der Taufe, werden wir mit der Fülle der Gottheit erfüllt. Der Herr des Universums, der Schöpfer aller Dinge – er wohnt in uns, umfängt und erfüllt uns mit seiner Liebe. Darum geht es.

Schwestern und Brüder, um das alles zu erkennen und zu begreifen, brauchen wir mehr als ein Menschenleben. Aber wir können anfangen zu erahnen, was hier im Gottesdienst eigentlich passiert. Wir feiern keine seltsamen, altertümlichen Rituale ab. Was wir feiern: Wir haben Audienz beim Schöpfer der Welt. Mehr noch: Wir müssen nicht zu ihm hoch steigen, Gott kommt zu uns runter, Er verbindet sich durch Christus mit uns, um uns zu behüten und bewahren. Er erspart uns schwere Zeiten nicht, aber in den schweren Zeiten ist er bei uns, um zu helfen und zu trösten. Und guten Zeiten ist er auch da und freut sich mit uns. Wir haben allen Grund, Gott zu loben und zu preisen. Nicht nur allein und einzeln, sondern „in der Gemeinde“, wie Paulus betont. Denn: Hier haben wir in der Kirche, im Gottesdienst schon jetzt ein Stück Himmel auf Erden. Amen.



